

Hilfstransport in die Ukraine

Es könnte schon sein, dass Sie, liebe Leser dieses Heftes, sich fragen, weshalb schon wieder von mir ein Bericht über einen Hilfstransport in die Ukraine nach Wladimir Wolinski ins Waisenhausinternat mit über 350 Kindern geschrieben wird. Über die vielen Engagements der Kammermitglieder, welche gewissermaßen so nebenbei noch laufen, sollten unsere Ärzte des Freistaates Sachsen doch ruhig Kenntnis erhalten. Ich wünschte mir, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, viel öfter

von der Möglichkeit Gebrauch machen wollten, über Ihre persönlichen Hobbys, Erlebnisse, Aktivitäten und und und in unserem „Ärzteblatt Sachsen“ zu berichten. Es würde an Format gewinnen. Im vergangenen Jahr habe ich einmal Belorussland und viermal die Ukraine in Sachen humanitäre Hilfe aufgesucht. Immer ging es um direkte Transportbegleitung oder um „Kontrollbesuche“, denn es ist mein allerdringlichstes Anliegen, die Sicherheit zu garantieren, dass unsere

Hilfsleistungen gezielt notwendig, ihre Verwendung untadelig und weitere Hilfe unabdingbar ist.

Dies bin ich den großzügigen Spendern schuldig, denn immer wieder betone ich, dass ich mich persönlich um die makellose Verwendung der Spenden kümmere. Es sind übrigens keine spaßigen Fahrten, so vollkommen alleine per Zug mit fünfmal Umsteigen 24 Stunden unterwegs zu sein nach Grodno oder zu zweit mit Marc Schwan per Blitzfahrt non stopp die Uk-

rairie aufzusuchen. Diesmal aber ging es am 19. 10. 2001 wieder mit zwei LKW's und zwei Minibussen nach Wladimir Wolinski ins Waisenhaus und in das Kreis-krankenhaus in Roshischtschek, 70 km von Wladimir entfernt. Die Hilfsgüter für dieses Krankenhaus sammelte die Kirchengemeinde um Altenberg/Erzgebirge, die sich gewissermaßen unserem Transport anschlossen.

Die Kirchengemeinde St. Annen in Anna-berg hatte wieder mehrer Tausend Mark für das Waisenhaus gespendet.

Es ist immer wieder überraschend und begeisternd, wie unser persönliches Engagement von Spendenwilligen unterstützt wird, wissen die Spender doch, dass wir mit Namen und Person für die korrekte Vergabe der Mittel garantieren. Zu meiner großen Erleichterung begleitete ein zweiter Dolmetscher, Frau Lena Berger, Altenberg, den zusätzlichen Transport, denn es ist schon hart, rund um die Uhr übersetzen zu müssen: „Aber nun, übersetze Doktor!“.

Nur in der täglichen Sauna, die wir gemeinsam mit den uns begleitenden Damen aufzusuchen pflegten, ein Vorgang, der von den Ukraine nicht begriffen werden konnte, wurde ich von dieser Aufforderung verschont.



Ukrainische Herbststimmung auf der Heimfahrt.
Foto: Lena Berger

Wir blieben unter uns und ich konnte zwei, drei Stunden die Seele baumeln lassen, ohne ständig die Ohren aufstellen zu müssen.

Wir erreichten unter der Leitung des Herrn Schwan der Diakonie am 19. 10. 2001 Görlitz, wo jetzt neuerdings eine wesentlich zügigere Abfertigung erfolgt. In den späten Nachtstunden schliefen wir – was heißt schliefen, es war ein Ruhen auf den Autositzen – dann drei Stunden in unseren Autos, so dass wir dann am frühen Abend des 20. 10. 2001 bereits an der Grenze zur Ukraine den Formalitäten ausgesetzt waren. Diese sind immer noch äußerst langwierig und nervtötend. Beiderseits der Urkainischen Grenze warteten jeweils 7 km lange LKW-Kolonnen, die für ihren Transfer drei Wochen benötigen!

Wir aber werden außer der Reihe abgefertigt, was trotzdem 7 Stunden dauert.

Am 21. erreichten wir dann nach fast 48 Stunden gegen 4 Uhr das Internat.

Diesmal meldeten wir uns erst gar nicht an, sondern legten uns zunächst für drei Stunden in die Wagen, weil wir eine umständliche Verteilung auf die Quartiere zur unpassenden Zeit vermeiden wollten. Das brachte uns liebevollen Ärger ein, weil die dortige Gastfreundschaft eine „Störung zu unpassender Zeit“ nicht kennt. Wir mussten versprechen, nie wieder in den Wagen vor den Toren des Internats zu übernachten!

Da unsere Ankunft ein Sonntag war, mussten wir uns gedulden, denn der örtliche Zoll konnte die Hilfsgüter nicht in Empfang nehmen.

Wie immer erlebten wir total erschöpften „Hilfsmenschen“ die umwerfende Gastfreundschaft der Ukrainer, welche die abendliche Sauna schon obligatorisch einschloss. Am Montag wurden dann unter gestrenger Kontrolle der Zöllner die Wagen entladen und der Inhalt deponiert, denn die Freigabe durch den Zoll erfolgt erst nach Wochen. Die Altenberger fuhren ins Kreiskrankenhaus Roshischtschek, ich selbst besuchte mit Marc Schwan unser Sorgen-

kind Andre, der Ihnen schon bekannt ist. Leider erlitt er im März ein drittes Rezidiv seiner Leukämie.

Ich fand ihn damals, durch hohe Prednisongaben unförmig aufgetrieben, in einem trostlosen Zustand vor. Aber die durch unsere Hilfe organisierten Medikamente haben geholfen. Zurzeit ist er symptomfrei, jedoch hochgradig anämisch.

Es ist bedrückend, die Eltern zu erleben, die alle weiteren Behandlungen von ihren eigenen erbärmlichen Gehältern (um 30 \$/Monat) bezahlen müssen. Der Vater Sascha ist inzwischen arbeitslos. Es folgte noch ein „Kontrollbesuch“ im Pflegeheim der Stadt, zirka 15 km außerhalb, welches wir schon mehrfach mit Hilfsgütern versorgt hatten. Diesmal konnten wir einen Warmwasser-Boiler übergeben. Seit einem Jahr gab es keine Versorgung mit warmen Wasser im Heim, welches mit unserer Hilfe fast vollkommen renoviert wurde. Nur noch die erbarmungswürdige Küche braucht unsere Hilfe.

Am 24. Oktober ging es dann bei wunderbarem Herbstwetter mit freundlicher Morgensonne, bezaubernder Herbstfärbung und blauem Himmel wieder zurück nach Deutschland.

Anders, als auf der Hinfahrt, wo wir wegen eines gerissenen Keilriemens, den Marc Schwan zunächst mit einer Strumpfhose bis zur nächsten Tankstelle ersetzte, wo dann ein neuer Keilriemen montiert wurde, ging es problemlos nach Hause. Ich kann nur wiederholen: Sichtlich haben wir immer einen Schutzengel dabei! Darf ich mir denn, liebe Kolleginnen und Kollegen, erlauben, um Geldspenden zu bitten?

Diakonie Annaberg

Sparkasse

Konto: 3318000638

BLZ: 870 570 00

Kennwort: Hilfe für Waisenhaus Ukraine
Für Spendenquittung vollständigen Namen und Anschrift nicht vergessen!

Dr. med. Clemens Weiss
Leipzig